

## **Erfahrungsbericht: Allgemeinchirurgie Kilimanjaro Christian Medical Center, Tansania**

### **Vorbereitung:**

Mit eher wenigen Überlegungen und Plänen hatte ich mich dazu entschlossen einen Teil des PJs im Ausland zu verbringen. Für mich kam da auch nur das chirurgische Tertial infrage, dass ich dann zur Hälfte am Kilimanjaro Christian Medical Center (KCMC) in Tansania verbrachte. Ich wählte diese Klinik aus, da sie zum einen bereits von der Uni genehmigt war und zum anderen, weil ich gerne erfahren wollte, wie es ist an einem christlichen Krankenhaus zu arbeiten.

Die Bewerbung verlief unkompliziert. Da ich anfangs plante, im ersten Tertial ins Ausland zu gehen, bewarb ich mich nur 5 Monate vor dem angedachten Beginn. Auf meine E-Mail erhielt ich recht schnell eine Antwort mit einer Zusage. Letztendlich plante ich noch einmal um, was kein Problem darstellte. Zur Bewerbung schickt man eine E-Mail an das International Office. Auf der Internetseite des KCMC findet man unter „International Collaboration“ einige Infos. Einiges ist aber auch veraltet. Zu den Bewerbungsunterlagen gehört ein Lebenslauf, der Transcript of Records und ein Schreiben vom Dekan auf Englisch, welches man im internationalen Office der Uni erfragen kann. Mit der Bestätigung vom KCMC kann man sich das Auslandstertial von der Uni und LPA genehmigen lassen, auch wenn es „nur“ eine gedruckte pdf-Datei und nicht wie beschrieben ein Brief ist. Die Mitarbeiterin bittet darum, dass man sich einen Monat vor Beginn noch einmal meldet und, wenn man abgeholt werden möchte, seine Flugdaten mitteilt, damit der Fahrer Bescheid weiß. Ich hatte den Termin ein wenig verpasst und mich drei Wochen vorher gemeldet, was kein Problem darstellte.

Vor Reisebeginn sollte man sich natürlich um die Impfungen und eine Auslandskrankenversicherung kümmern. Die Gelbfieberimpfung ist ein Muss, obwohl man nicht immer bei Einreise kontrolliert wird (ich wurde es z.B. nicht, andere Studenten aber schon). Ich habe mir für den Aufenthalt Malaria besorgt und regelmäßig eingenommen. Tatsächlich ist Malaria in der Region vom KCMC nicht sehr häufig, aber ich habe zumindest einen Fall dort gesehen und man fühlt sich ein bisschen sicherer, wenn man in anderen Ecken des Landes ist.

Bei Ankunft in Tansania und am KCMC werden dann einige Geldbeträge in Dollar fällig. Zu erst einmal muss man das Visum bezahlen. Und da findet sich eine veraltete Information auf der Homepage des KCMC! Es ist nicht mehr erforderlich das Business-Visum zu beantragen und zahlt somit nur 50 statt 250\$! Und ich würde auch keinem empfehlen, das Visum vorher zu beantragen. Der Prozess am Flughafen ist unkompliziert und schnell. Für den Fahrer, den man über das International Office bestellen kann, werden 60\$ fällig. Das ist sehr viel mehr Geld, als man für ein Taxi (auch ein überteuertes Taxi) zahlen würde.

Im International Office am Montagmorgen bezahlte ich die 200\$ Studiengebühren und 100\$ pro Monat für meine Unterkunft, näheres dazu weiter unten. Außerdem waren 10\$ Schlüsselpfand fällig, die ich am Ende zurückerhielt.

### **Arbeiten in der Allgemeinchirurgie:**

Nachdem in den ersten ein bis zwei Tagen alle Formalien und insbesondere die Finanzen erledigt sind, beginnt man um 7.30 Uhr den Dienst mit der Frühbesprechung. Dort werden die Aufnahmen des vergangenen Tages vorgestellt. Im Anschluss gibt es eine Frühstückspause, die man in den umliegenden Kantinen verbringen kann. Ab 9 Uhr finden sich die Studierende für die Visite auf Station ein oder gehen in den OP. Leider ist es so, dass es meistens sehr viele Studierende in der Allgemeinchirurgie gibt. Es scheint auch keine Begrenzung für internationale Studierende zu geben. Insgesamt finden sich in der Regel 20 bis 30 Studierende in der Abteilung. Jeder Student stellt auf der Visite 1-2 Patienten dem Resident Doctor und den Intern Doctors vor. Der Aufgabenbereich der Intern Doctors entspricht am ehesten dem eines PJlers in Deutschland. Sie machen die Visitendokumentation, führen Anordnungen aus und assistieren im OP. Als internationaler Student hat in der Regel niemand was dagegen, wenn man diese Aufgaben übernimmt, aber das muss man immer mit dem Resident und

Intern Doctor besprechen. Es lohnt sich, sich von der Gruppe der internationalen Studenten etwas zu lösen und den Kontakt zu den Einheimischen zu suchen. Sie sind allesamt sehr offen und freuen sich über Hilfe und Austausch, sind aber eher schüchtern, wenn man mit einer großen Gruppe ankommt. Die Visite der über 50 Patienten dauert in der Regel bis zum Mittag. Auch die OPs sind in der Regel am frühen Nachmittag beendet. Im Anschluss gehen die einheimischen Ärzte und Studierenden essen. Im Anschluss kann man bei Konsultationen mitlaufen oder auf Station mithelfen.

In der Gruppe der internationalen Studierenden, die mit mir gleichzeitig dort war, haben wir uns abgesprochen und eine kleine Rotation erarbeitet, um uns ein bisschen zu verteilen. Zur Allgemeinchirurgie gehören neben Station und OP noch die Burn Unit und eine Outpatient Clinic. Außerdem kann man sich auch andere Bereiche des Krankenhauses anschauen; ich war zum Beispiel auch in der Notaufnahme, was dort nicht zur chirurgischen Rotation gehört.

Allgemein kann ich sagen, dass man viel sehen und auch ein bisschen was machen kann, wenn man viel Eigeninitiative und Geduld zeigt. Anders als in Deutschland wird man nicht fest in das Team eingeplant. Und die Ärzte dort wissen nicht, was wir alles können und sind daher zurückhaltend darin, uns Aufgaben zu übergeben.

#### Drumherum:

Das Leben in Tansania ist sehr günstig. Es gibt selten feste Preise, verhandeln lohnt sich also. Mit Ausnahme von den o.g. Gebühren am KCMC, den Touristenattraktionen und Nationalparks wird alles mit Tanzanian Shilling (TSH) bezahlt. Am Flughafen, am KCMC und in jeder größeren Stadt gibt es Geldautomaten. Es gibt keine ATMs, die Dollar auszahlen. Wer Dollar braucht, muss zu einem Wechselbüro, welches es zum Beispiel unmittelbar vor dem KCMC gibt.

Beim Thema Unterkunft sind die Informationen Online veraltet. Dort heißt es, man würde regelhaft in einem Haus auf dem Doctors' Compound untergebracht werden, aber das ist nicht der Fall. Seit wenigen Jahren gibt es ein neues Wohnheim für Studenten, das „New Hostels“ heißt. Dort hatte ich mein Zimmer. Es hat Vor- und Nachteile: es ist günstiger, neu und ohne sowas wie Schimmel oder Wasserflecken, etwas näher gelegen am Krankenhaus, sowie an Einkaufs- und Essensmöglichkeiten, andererseits ist es dort lauter, teilweise mit Gemeinschaftsbad und definitiv mit Gemeinschaftsküche. Am meisten hat mich gestört, dass man keinen gemütlichen Aufenthaltsraum oder einen Garten hat. Aber auch das war kein größeres Problem, da ich häufig bei Studenten auf dem Doctors' Compound oder an netten Orten auf dem Klinikgelände war. Wenn man eine Präferenz für die eine oder andere Unterkunft hat, sollte man das möglichst früh an das International Office schreiben. Gelegentlich werden die Wünsche berücksichtigt. Wenn man zu zweit anreist, kann es sein, dass man sich ein Zimmer im Haus auf dem Doctors' Compound oder in den New Hostels teilen muss, was das alles beengter macht. Das sollte man vielleicht ebenfalls vorher klären.

Es bestehen viele Möglichkeiten für Ausflüge an den Wochenenden und freien Tagen. Ich empfehle, nichts im Voraus zu buchen. Es gibt eine WhatsApp Gruppe der internationalen Studierenden, über die Angebote, Informationen und Kontakte zu Anbietern geteilt werden.

Ich empfehle sehr, einen Swahili-Kurs zu machen. Auch wenn das Personal im Krankenhaus englisch spricht, tun es die meisten Patienten nicht. Außerhalb des Krankenhauses kommt man mit englisch auch nicht sehr weit, sodass sich Swahili-Kenntnisse allein schon für die Essensbestellung und den Einkauf lohnen.

Außerdem kann ich jedem nur empfehlen, an dem Gottesdienst der Klinik-Kirche teilzunehmen. Der Studentenchor und die Atmosphäre während des Lobpreises sind überwältigend. Häufig haben wir abends auch einfach nur den Chorproben gelauscht.

Tansania ist weitestgehend sicher; am KCMC bin ich häufig und ohne Probleme allein im Dunkeln unterwegs gewesen. Die ein oder andere unangenehme Begegnung mit anhänglichen Männern, die mir etwas verkaufen wollten, Steine werfenden Kindern oder Romeos, die einen Heiratsantrag stellten, kam vor, hielt sich allerdings in Grenzen.

Fazit:

Alles in allem habe ich das halbe Tertial am KCMC sehr genossen. Praktisch habe ich bei weitem nicht so viel machen können, wie zuvor in meinen zwei Monaten in der Schweiz. Dennoch habe ich viele Einblicke sammeln, einige Kontakte knüpfen und das Gesundheitssystem in Tansania kennenlernen können. Ich habe viele Krankheitsbilder und Behandlungsmethoden gesehen, die mir in meiner bisherigen Ausbildung nicht begegnet sind. Dazu ist Tansania ein schönes Land, entsleunigt und größtenteils bunt und offen. Ich fand es besonders toll, dort die Wintermonate um Weihnachten zu verbringen. Alles in allem war es eine großartige Erfahrung!